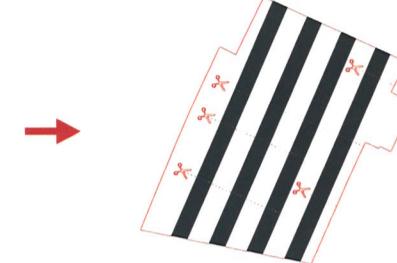
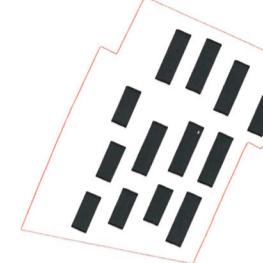


Langes Feld



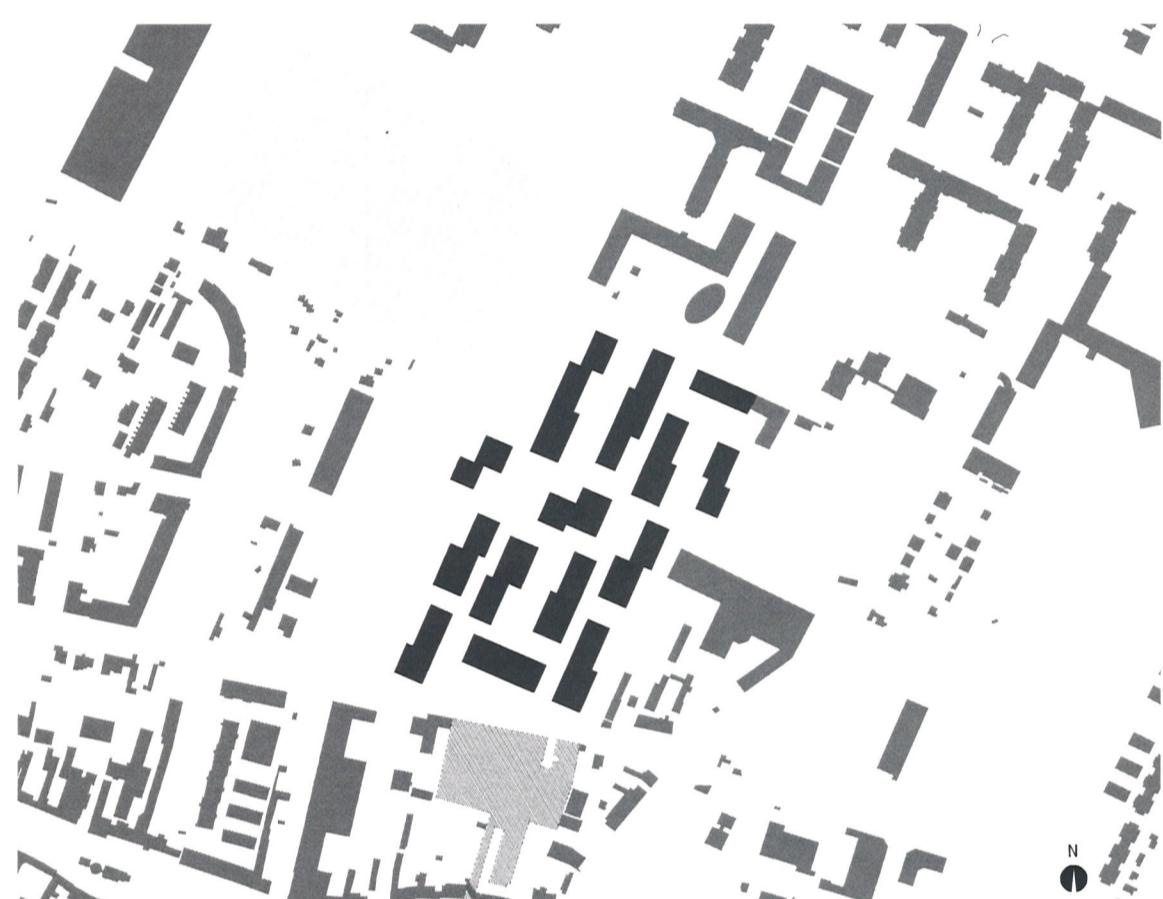
Genius Loci

Die Morphologie und die Fügung im umgebenden Stadtraum basiert auf der historischen Feldereinteilung der Liegenschaft und ist Basis des neuen Entwurfsrasters.

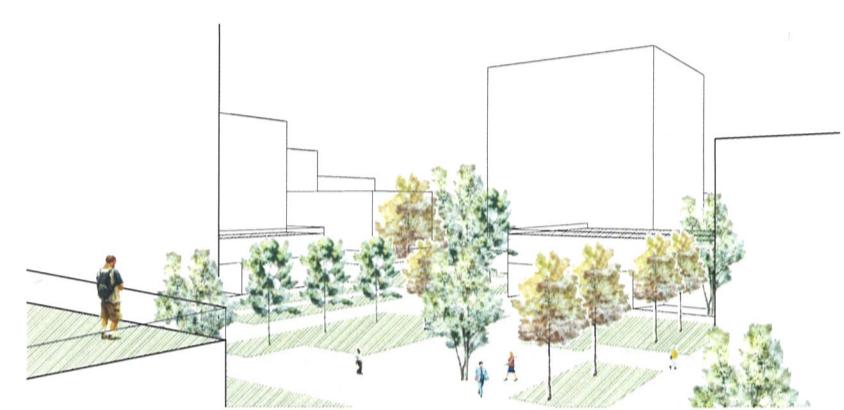


Menschlicher Maßstab

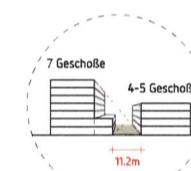
Es entsteht eine dörfliche Struktur mit ausgeprägtem urbanen Charakter. Unterschiedliche, rhythmisierte Räume von öffentlich semi-öffentlichen und privaten Räumen werden durch Unterbrechungen, vor und Rücksprünge der Straßenfluchten geschaffen.



Schwarzplan 1:2000



Hauptplatz: Die hohe Bebauungsdichte relativiert sich durch ein abwechslungsreiches Spiel mit unterschiedlichen Höhen und Straßenfluchten und schafft so einen menschlichen Maßstab.



Straßenfluchtenlinien werden fest vorgegeben, hofseitig wird Spielraum offen gelassen. So können unterschiedliche Dichten erreicht werden.

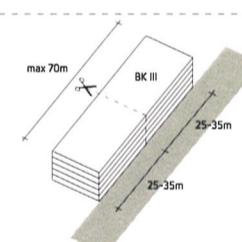


Baufluchtlinie
— fix
- - - flexibel

Ausnutzbarkeit: BGF max = 130.000m²

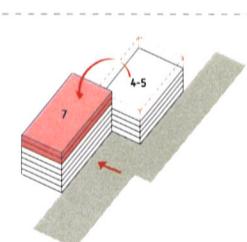


Lageplan 1:1000



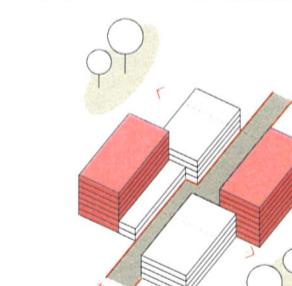
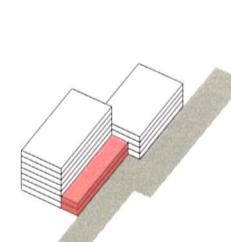
1. Teilen

Die sich in Nord-Süd erstreckende längliche Bebauungsstruktur wird in kleinere Blöcke unterteilt.



2. Versetzen / Staffeln

Die Blöcke werden subtil gegeneinander versetzt, Geschoße umgelagert und schaffen so kleine Gassen und Plätze.



3. Sockel: Prägnanter Straßenraum

durch Hinzufügen von Sockeln wird ein klar kodifizierter und ablesbarer Straßenraum geschaffen

4. Versetzen der Hochpunkte

Die höheren Blöcke werden gegeneinander versetzt, dass bestmöglichen Ausblicke und optimale Belichtungen gewährleistet werden.



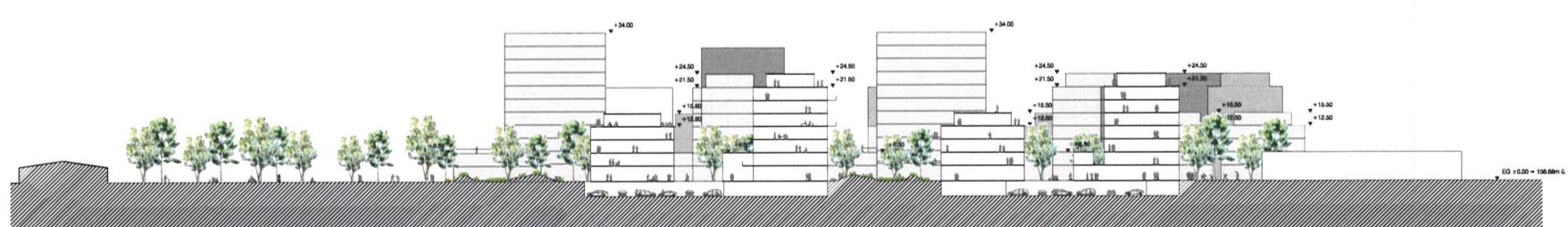
Straßenraum: Der öffentliche Raum soll vor allem durch eine intelligente Erdgeschoszzone bereichert und belebt werden. Eine durchgängig höhere Sockelzone soll flexibel auf zukünftige, unvorhersehbare Nutzungskonzepte reagieren können.



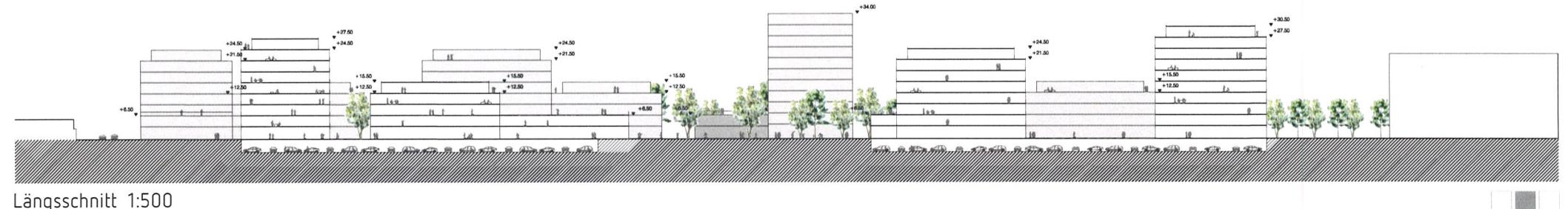


Grundriss EG 1:500

N



Querschnitt

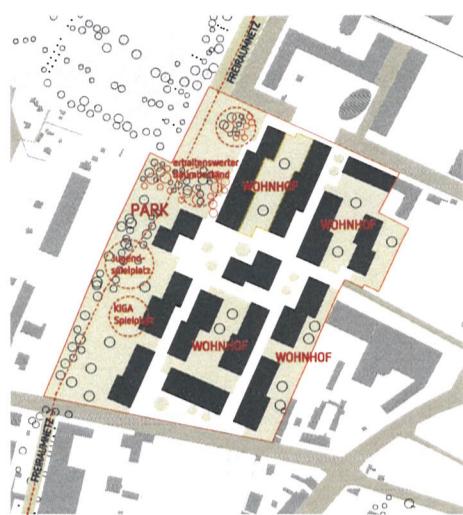


Längsschnitt 1:500



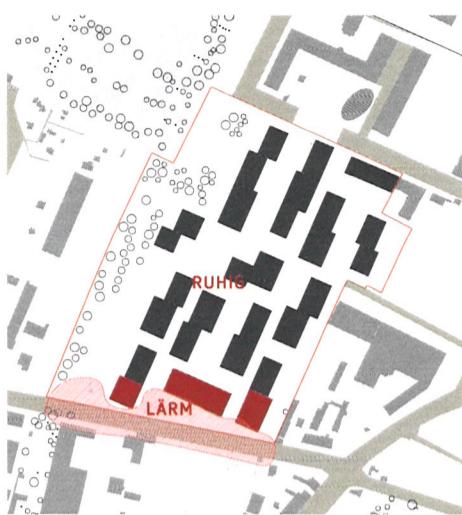
Durchwegung

- ein mehrmaschiges NETZ GLEICHWERTIGER FUß- UND RADWEGE durchzieht das neue Quartier und den Park
-> VIELFALT UND ABWECHSLUNG



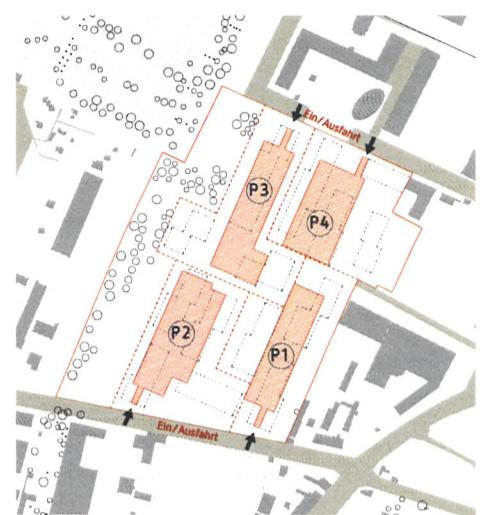
Freiraumkonzept

Klare Hierarchie der Freiräume
- PARK ist Teil des Wiener Freiraumnetzes
- QUARTERSPLÄTZE mit urbaner Grüngestaltung
- GRÜNEN NACHBARSCHAFTSHÖFE öffnen sich zu den Plätzen



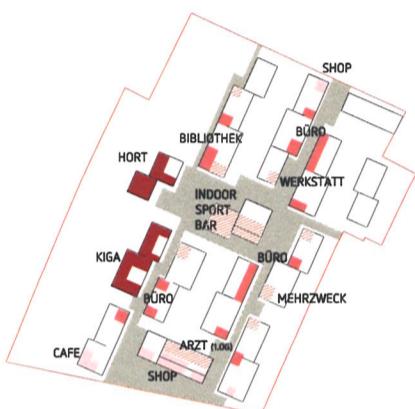
Schallschutz

- bauliche Barriere gegen die Schall-Emissionen „Am langen Felde“ mit entsprechenden Grundrisskonfigurationen der Wohnungen
-> RUHIGE WOHNQUALITÄT des Quartiers



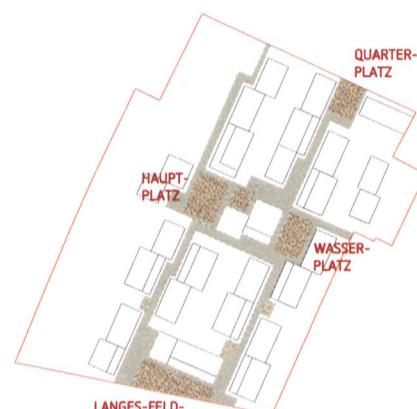
Tiefgaragen und Baufelder

- zwei Garageneinfahrten befinden sich „Am langen Felde“
- zwei weitere gehen von der Bertha-von-Suttner-Gasse ab,
die allerdings weiterhin für Durchgangsverkehr gesperrt bleibt
- die kompakten Garagen befinden sich unter versiegelten Flächen,
so dass eine großzügige Begrünung der Wohnhöfe und des Parks
gewährleistet ist



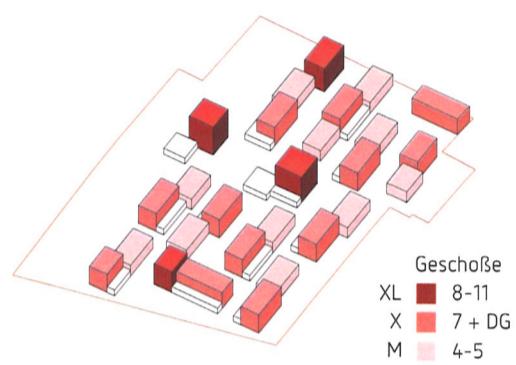
Funktionen im EG

Lebendiges Erdgeschoss und Stärkung des öffentlichen Raums:
- kommerzielle Nutzungen entlang der Gasse "Am langen Felde"
- Wohnergänzungs- und Gemeinschaftsflächen entlang der Gassen und Plätze innerhalb des Quartiers
- der Kindergarten orientiert sich mit Freiraum zum Park



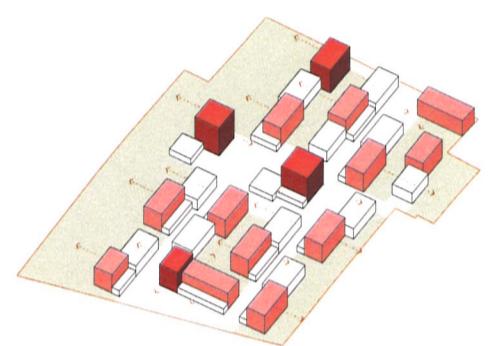
Öffentlicher Raum

- urbanes Quartier mit attraktiven, klar definierten öffentlichen Räumen: ORTE DER STADT zur Kommunikation, als Treffpunkt, zum Flanieren oder Verweilen
- ENGE UND WEITE lösen sich ab, die Gasse wird zum Platz und wieder zur Gasse
- vielmäsiges WEGENETZ: Sequenz vielfältiger Straßenräume



Gebäudehöhen

MENSCHLICHER MAßSTAB
- vertikale und horizontale Staffelung der Baukörper schafft IDENTITÄT UND VIELFALT
- OPTIMALE SETZUNG der Baukörper in Bezug auf Himmelsrichtung, Ausrichtung der Wohnungen, Blickbeziehungen zum Park



Aussicht und Blickbeziehungen

- versetzte Anordnung der Hochpunkte
-> Blickbeziehungen ZUM PARK UND GRÜNRAUM
-> Hochpunkte als LANDMARKEN DES ÖFFENTLICHEN RAUMS



Park: Teil einer übergeordneten Grünverbindung, nimmt die ursprünglichen Landschaftsformen auf mit Mulden und Hügel



Wohnhof: Die Wohnhöfe haben eine ruhige Stimmung und sind ein Freiraumangebot für die BewohnerInnen der umliegenden Gebäude.

XL+S	L+S	M	Sonderfunktion
S: Sockel 1-3 Geschoße keine Terrassierung	S: Sockel 2 Geschoße keine Terrassierung	L: Riegel max. Höhe = 8 Geschoße + DG max. Tiefe = 18m	M: Riegel max. Höhe = 5 Geschoße + DG max. Tiefe = 20m
XL: Turm max. Höhe = 11 Geschoße / 35m max. Tiefe = 25m			

Typologien Gebäude: Regeln und Flexibilität

Gassen und Plätze durchgrünte Wege grätzloftöffentliche Freiräume Nutzungsanreicherungen wie Spiel und Wasser	
Private Terrasse, Loggien, Balkone und EG-Gärten Rückzug Wohnen im Freien	

Typologien Freiraum